

III. KLEINE ANZEIGEN

Rein Mercedes. Ernst Cassirer. (Cuadernos de Filosofía del Lenguaje, 2).
Montevideo, Universidad de la Republica 1959. 37 S. Gr.-8°.

Vorliegende Studie ist als Einführung in Ernst Cassirers Sprachphilosophie gedacht. Die Verfasserin bemüht sich um Herausarbeitung der Cassirerschen Grundgedanken zum Phänomen Sprache und um ihre Darstellung innerhalb der Kulturphilosophie des neukantianischen Denkers. Materialgrundlage dafür waren sechs Schriften des Philosophen, unter denen die „Philosophie der Symbolischen Formen“ am bekanntesten ist. Drei Werke werden nach spanischen Übersetzungen zitiert. Da die Broschüre vornehmlich für Spanisch sprechende Leser bestimmt ist, wurden auch die aus deutschen und englischen Ausgaben entnommenen Zitate ins Spanische übersetzt. Aus Gründen der Exaktheit und um dem Leser eine genauere Prüfung von Cassirers Gedanken zu ermöglichen, hätte man für die wörtlich angeführten Stellen vielleicht eine doppelte Wiedergabe nach der Sprache der Ausgabe und auf Spanisch erwarten dürfen.

In fünf Kapiteln behandelt die Verfasserin 1. el problema y el método (S. 9–16), 2. la teoría general del símbolo (S. 17–22), 3. el lenguaje como universo de sentido (S. 23–30), 4. el lenguaje como expresión y comunicación (S. 31–32), 5. lenguaje y mito (S. 33–37). Die knapp und klar geschriebene Arbeit vermag das Verständnis für Cassirers Sprachphilosophie zu fördern, indem sie die Gedanken des Philosophen in komprimierter Form wiedergibt. Es wäre jedoch wünschenswert, daß die Verfasserin auf diese Schrift einen zweiten Teil folgen läßt, in dem sie stärker auf das Verhältnis von Cassirers Thesen zu anderen sprachphilosophischen Systemen eingeht. Dies könnte dann auch zu einer mehr kritischen Auseinandersetzung mit den Grundanschauungen von Cassirer führen. Die uns vorliegende Arbeit stellt in ihrer vornehmlich referierenden Anlage eine geeignete Basis dar, auf der weiter aufgebaut werden kann.

Walberberg (Kr. Bonn),

Karl Horst Schmidt

Lange Fuhr 20

Coseriu Eugenio. *Logicismo y antilogicismo en la gramática*. 2a edición.
Montevideo, Universidad de la Republica 1958. 22. S. Gr.-8°.

In dieser kleinen Broschüre gibt Coseriu eine Klassifizierung der Fehler, die von den Anhängern einer logizistischen Linguistik gemacht werden, und unterzieht gleichzeitig die von den Gegnern dieser Auffassungen dagegen vorgebrachten Argumente einer scharfsinnigen Kritik. Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß es sich bei „logicismo“ und „antilogicismo“ nicht ausgesprochen um Doktrinen bestimmter Gelehrter handelt. Vielmehr entstehen durch falsche Grundeinstellungen für oder gegen die Logik in der Sprache allgemein verbreitete Irrtümer, die linguistische und grammatische Arbeiten häufig durchziehen.

Trotz ihrer knappen Anlage zeugt die Arbeit von der erstaunlichen Belesenheit ihres Verfassers, der — vornehmlich in Fußnoten — das Verhältnis einer ganzen Reihe von Philosophen, Sprachphilosophen und Sprachtheoretikern zu den angeschnittenen Fragenkomplexen aufzeigt. Die Schrift erhält durch diese Vorzüge den begrüßenswerten Charakter einer Einführung in die Probleme von Sprache und Logik. Ihr geringer Umfang ermöglicht rasche Information, auch für Leser, die auf diesem vom Verfasser behandelten Gebiet der Linguistik weniger geschult sind.

Walberberg (K.r. Bonn),
Lange Fuhr 20

Karl Horst Schmidt

Rees B. R. The Use of Greek. An Inaugural Lecture delivered at University College, Cardiff 27th April, 1960. Cardiff, University of Wales Press 1960. 24 S. 8^o.

Seine Antrittsvorlesung gibt dem Professor of Greek an der Universität von Wales Gelegenheit zu einer Rechtfertigung seines Faches gegenüber einer Umwelt, die nach Naturwissenschaftlern und Technikern verlangt und innerhalb der Geisteswissenschaften wenigstens nach der Beschäftigung mit Gegenständen, die den modernen Bedürfnissen näher zu liegen scheinen. Dabei verzichtet er auf die Wiederholung der geläufigen Argumente und zieht es vor, den Hörer oder Leser zunächst an ein heute besonders wichtiges Teilgebiet heranzuführen, mit dem er sich selbst in mehreren Arbeiten beschäftigt hat. Er schildert die Entwicklung der Papyrologie, mit mancherlei fesselnden Einzelheiten aus der Geschichte der Papyrusfunde, und macht ihren Zusammenhang mit dem Gesamtbereich der klassischen Philologie und ihre Bedeutung für die Bibelwissenschaft ersichtlich.

Die Folgerungen ergeben sich leicht: Das Studium des Griechischen ist auch heute lebendig und, einem kurzzeitigen Nützlichkeitsstandpunkt zum Trotz, bleibt sein Beitrag zur Gesamtheit der Wissenschaft unentbehrlich. Die ernste Mahnung, mit der der Vortrag schließt, richtet sich an die für die Erziehung Verantwortlichen (zunächst in Wales) und gipfelt in der Feststellung: Wenn schon nur eine der beiden klassischen Sprachen studiert werden kann, dann hat das Griechische in jeder Beziehung den ersten Anspruch, wegen der Qualität seiner Literatur und seines Gedankenguts, wegen seines Beitrags zur westlichen Zivilisation und seiner noch zu erschließenden Werte für die Welt von heute.

Heidelberg,
Karlsruher Straße 26

Anton Scherer

IV. MITTEILUNG

Laut Nachricht des Organising Committee wird der 26. Internationale Orientalistenkongreß vom 4.—10. Januar 1964 in Neu Delhi stattfinden.